



Josef Durmy.

„KÜNSTLER-ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



JOSEF DURM

(Carlsruhe.)

Unter den mittelrheinischen Meistern, welche den vortrefflichen Ruf der gegenwärtigen Carlsruher Bauschule mitbegründen halfen, nimmt der als praktischer Architect, wie als tüchtiger Lehrer und Fachschriftsteller gleich vorzüglich bewährte Professor am Polytechnicum in Carlsruhe, Baurath Josef Durm, einen hervorragenden Rang ein.

Josef Durm wurde am 14. Februar 1837 in Carlsruhe (Baden) geboren. Er erhielt seine humanistische Bildung auf dem grossherzoglichen Lyzeum zu Carlsruhe, und absolvirte sodann das Polytechnicum seiner Vaterstadt, an dem er die drei mathematischen Curse und die vier Curse der Bauschule frequentirte. Im Spätjahre 1860 bestand er die Staatsprüfung im Baufache mit Auszeichnung und wurde der Gross-Oberbauinspection, später der Gross-Baudirection als Gehile zugeheilt. Einzelne Pläne, die er in dieser Stellung zu liefern hatte, hin und wieder auch wohl die Ausführung kleinerer Bauten, lenkten die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sein ungewöhnliches Talent und regten in ihm den Drang nach selbstständiger Bethätigung seiner Kräfte mächtig an. Dieser Beweggrund liess ihn alle Bedenken bei Seite setzen, als er 1863 die Staats-Carière auf einige Zeit freiwillig unterbrach, um nach Mainz zu gehen und sich dort zu etabliren. Anfänglich noch in einem grösseren Baubureau beschäftigt, trat er bald bei der Concurrenz für die Verkaufsbuden auf der Promenade in Baden-Baden mit einer selbstständigen Arbeit auf, welche namentlich durch ihre Eleganz bestach und ihm den II. Preis — da der erste nicht ertheilt wurde — eintrug. Kurze Zeit darauf erhielt er für sein Concurrenzproject, für das Mainzer Rathhaus, den ersten Preis. Beide Entwürfe gelangten indessen nicht zur Ausführung. Im folgenden Jahre erhielt er bei der Concurrenz um die Brückenportale der Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen den ersten Preis; es war sein erstes grösseres Project, welches, wenn auch mit einigen Vereinfachungen, zur Ausführung kam. Ein zweiter Bau von ihm war im selben Jahre das Schnabel'sche Haus in Carlsruhe, mit welchem der wieder erwachten Renaissance in Baden der Eingang verschafft wurde. Die nächsten Jahre 1866 und 1867 brachten einen längst gehegten Plan zur Reife. Josef Durm machte seine erste italienische Reise und besuchte Paris. Nach seiner Rückkehr in die Heimath begann die Periode seiner didactischen Wirksamkeit, als Professor am Polytechnicum in Carlsruhe, auf welchen Posten er im Jahre 1868 berufen wurde. 1869 unternahm er abermals eine längere Studienreise, diesmal nach Griechenland, welche er in der Folge noch zweimal wiederholte; andere Reisen nach Sicilien, Kleinasien, Tunis und Egypten, und neue Fahrten nach Italien erweiterten seine Kunst-Anschauungen und förderten sein Schaffen. Ein reicher Schatz von trefflichen architectonischen Zeichnungen und Aufnahmen, sowie vielfache Publicationen in Fachjournalen und abgeschlossene kunstwissenschaftliche Veröffentlichungen waren die Früchte dieser Reisen.

Seine praktische Thätigkeit ruhte bei solchen fachliterarischen Arbeiten keineswegs. Verschiedene Concurrenzen in seiner Vaterstadt sahen ihn als preisgekrönten Sieger hervorgehen; so z. B. für

die Hochbauten des neuen Friedhofes, für eine Synagoge und eine Festhalle, welche Bauten nach seinen Entwürfen und von ihm ausgeführt wurden.

Auch das „städtische Vierordtbad“, aus den Mitteln der Stadt und des Bankiers Vierordt erbaut, ist sein Werk. Gemeinschaftlich mit dem Architekten F. Kayser in Frankfurt errang er für ein Gesellschaftshaus des zoologischen Gartens daselbst den ersten Preis und die Ausführung. Auch der grosse Wettkampf um den Preis für das Reichstagsgebäude, so wie auch jener um eine protestantische Kirche in Bonn und um den Centralbahnhof in Frankfurt a./M. zeigten ihn unter den bevorzugten Bewerbern.

Uebersaus gross ist die Zahl seiner prämiirten Arbeiten. Nebstbei hat er verschiedene Privathäuser und Villen gebaut, unter welchen die Villa Bürklin und das eben seiner Vollendung entgegengehende Palais Schmieder in Carlsruhe zu seinen bedeutendern Schöpfungen gehören. Ferner wurden nach den Entwürfen von Durm und unter seiner Leitung das neue chemische Laboratorium der Universität Freiburg, mehrere Villen in Pforzheim und Kaiserslautern ausgeführt. Ausserdem wären noch viele decorative und kunstgewerbliche Arbeiten, Monumente etc. anzuführen.

Gegenwärtig steht er an der Spitze eines grossartigen, fachliterarischen Unternehmens, welches die Herausgabe eines etwa 14 Bände fassenden Handbuches der Architectur sich zur Aufgabe gemacht hat. Einer der jüngst erschienenen Bände: „Die Baukunst der Griechen“ ist von ihm bearbeitet. Viele von seinen gelehrten, strengkritischen und lichtvollen Arbeiten sind in zahlreichen Fachblättern erschienen.

Eine so vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit konnte nicht ohne Anerkennung bleiben. Mehrmals erhielt Josef Durm davon schmeichelhafte Beweise von Seite des Publicums und der Fachkreise. Wiederholt wurde er zu ehrenvollen Aufgaben berufen, so an die neu errichtete polytechnische Schule in Darmstadt und an das Polytechnicum in München; seine Beliebtheit zeigte sich bei diesen Anlässen, man wollte den Meister in seinem bisherigen Wirkungskreise nicht entbehren und er blieb. Das deutsche Hochstift in Frankfurt ertheilte ihm die Meisterschaft und ernannte ihn zum Ehrenmitgliede.

Im Jahre 1867 erfolgte seine Ernennung zum Baurathe und seine Auszeichnung mit dem grossherzoglichen Zähringer Löwen-Orden I. Classe und im Jahre 1882 wurde Josef Durm der grossherzoglichen Baudirection als ausserordentliches Mitglied zugetheilt.



Josef Durm